



VIER VIERTEL KULT

Vierteljahresschrift der Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz

SCHWERPUNKT: SCHULBÜCHER

Eckhardt Fuchs: Mittel zur Entdeckung der Welt

AKTIVITÄTEN & FÖRDERUNGEN

Mechtild von Veltheim: Ein Parament mit QR-Code

STIFTUNGSVERMÖGEN VORGESTELLT

Kunst im Herzog Anton Ulrich-Museum

ÜBER DEN TELLERRAND

Ralph-Herbert Meyer: Die Leidenschaft für altes Blech



Stiftung
Braunschweigischer
Kulturbesitz

FRÜHLING | SOMMER 2018

INHALT

- 1 Editorial
- 2 Stiftungsblicke

SCHWERPUNKT: Schulbücher

- 5 Eckhardt Fuchs: Mittel zur Entdeckung der Welt
- 8 Felicitas Macgilchrist: „Stirbt das Buch aus und kommt das Tablet?“
- 10 Peter Schnell: Der Diercke Weltatlas
- 11 Anja Kirsch: Über den ideologischen Missbrauch von Schulbuchgeschichten
- 14 Robert Maier: Junge Deutsche und Polen lernen dieselbe „Geschichte“
- 18 Marcus Otto: Bisläng selten: der IT-Experte aus Indien, die Ärztin aus Russland
- 20 Serviceseiten
- 22 Weiter aktuell: VVK-Schwerpunkte 2011–2017 (Auswahl)

AUS DER STIFTUNG

Aktivitäten & Förderungen

- 24 Alexander Schwarz: Eulenspiegels wechselnde Kopfbedeckungen (Till Eulenspiegel-Museum)
- 26 Anna Anger: Gemeinsam für Geflüchtete
- 28 Dieter Krockauer: Wasser. Gesichter. Geschichten.
- 30 Detlef Lobas: Große Oper für kleine Leute (Musikforum Niedersachsen)
- 32 Mechtild von Veltheim: Ein Parament mit QR-Code
- 34 Stiftungsvermögen vorgestellt: Kunst im HAUM

ÜBER DEN TELLERRAND

- 36 Neuerscheinungen
- 38 Karl-Wilhelm Schmidt: Globale Machtverhältnisse im Fokus (Festival Theaterformen)
- 42 Ralph-Herbert Meyer: Die Leidenschaft für altes Blech

AUS DER STIFTUNG

- 46 Geförderte Medien
- 47 Termine
- 48 Wirtschaftsdaten: Organigramm
- 50 Wirtschaftsdaten: Veranstaltungschronik 2017 (Auswahl)
- 52 Teamporträt: Fabian Bruns
- 53 Impressum



Diercke Weltatlas: Ein Klassiker wird digital

von Peter Schell

Grün eingebunden war er und braun, inzwischen ist er blau: der Diercke Weltatlas. Seit seinem ersten Erscheinen im Jahr 1883 setzte das Kartenwerk immer wieder Maßstäbe – zunächst mit ästhetisch ausgefeilten physischen Karten, ab 1974 mit thematischen Karten. Seit 2015 ist sein digitales Pendant mit interaktiven Darstellungen einer sich wandelnden Welt im Unterrichtseinsatz.

Anfangs war nicht zu errahnen, dass der Diercke einmal der am meisten genutzte Atlas für Schule, Studium und die Zeit

danach werden würde. Ein Grund seiner Erfolgsgeschichte: Der Diercke Weltatlas hat sich immer wieder den neuen Entwicklungen des Weltgeschehens und der Didaktik angepasst. Dabei waren der enorme Wissenszuwachs, die Erweiterung des geographischen Themenspektrums und mit ihnen die steigende Zahl der Faktoren, die der Erklärung der Welt dienen, zu berücksichtigen. So wurde die physische Karte reicher an Informationen und um komplexer werdende Landschafts- und Wirtschaftskarten ergänzt. Mit vielfältigen Karten zu Themen wie Energie, Mobilität, Umwelt, Migration, Naturrisiken und Verwundbarkeit oder Konfliktstrukturen reflektiert der Diercke heute die Trends und Herausforderungen des 21. Jahrhunderts. Eine Herausforderung kartographischer Art liegt darin, die von Lehrern erwartete „Diercke-Präzision“, gemeint ist „der gelungene Versuch, möglichst viele Informationen, gegeneinander deutlich abgesetzt, auf eine Karte zu bringen“, mit der für den Unterricht nachgefragten „Beschränkung auf das Wesentliche“ (aus einer Umfrage an Schulen) in Einklang zu bringen. Was aber ist die „wesentliche“ Information bei unterschiedlichen Fragestellungen, Altersstufen, Leistungsniveaus, Lernwegen? Eine Antwort darauf gibt der *Diercke Weltatlas digital* und bietet mehr: Er ermöglicht die Atlasarbeit über die bekannten Grenzen hinaus.

Das blaue Cover des Atlasklassikers zielt nun ein herausgehobenes App-Icon. Es verweist darauf, dass jeder Besitzer des neuen Diercke über den individuellen Online-Schlüssel im Impressum digitale Zusatzangebote wie den *Diercke Globus online* nutzen kann. Aber nicht nur das: Als echte App erlebt der Klassiker mit dem *Diercke Atlas digital* seine Weltpremiere auf allen wichtigen Hardware-Plattformen. Die Software enthält nicht nur das gesamte Kartenmaterial der gedruckten Diercke-Ausgabe, sondern auch dreidimensionale Karten und zentrale Neuerungen für die differenzierende Kartenarbeit: So kann man die Informationsebenen der Karten selbst zusammenstellen und die Informationstiefe je nach Lernsituation bestimmen. Der digitale Atlas ist außerdem vollständig nach Stichworten durchsuchbar. Die App kann mit ausgewählten Gratiskarten unter www.diercke.de/digital getestet werden. Und zwei weitere Diercke-Ausgaben, der *Diercke Weltatlas 2* und der *Diercke Drei*, sind kurz davor, das Licht der digitalen Welt zu erblicken.

Dr. Peter Schell ist Geschäftsführer des Bildungshauses Schulbuchverlage.



Über den ideologischen Missbrauch von Schulbuch- geschichten

Zur politischen Bedeutung von Schulbüchern

von Anja Kirsch

Schulbücher sind ein mächtiges Instrument nicht nur der Wissensvermittlung, sondern auch der Bildung und Lenkung ihrer Leserschaft. Das Lenkungspotenzial von Schulbüchern lässt sich freilich sehr unterschiedlich nutzen, zum Beispiel zur demokratischen „Umerziehung“, wie sie etwa nach dem Zweiten Weltkrieg in Deutschland erhofft wurde, genauso aber für radikale und antidemokratische Umtriebe; nicht zufällig hat der Islamische Staat (IS oder ISIS) nach seiner Machtübernahme in Teilen des Iraks und Syriens versucht, eigene Schulbücher in Umlauf zu bringen.

Die genannten Beispiele zeigen recht offensichtlich, wie Schulbücher eingesetzt werden, um normative oder ideologische Ziele zu erreichen. Aber auch unsere Schulbücher sind nicht neutral; vielmehr sind Schulbuchinhalte stets normativ, insofern sie bestimmten Vorstellungen von Gesellschaft folgen oder bestimmte Bilder von Vergangenheit entwerfen.

Dass diese Bilder mitunter in Konkurrenz zueinander stehen mögen, zeigt sich zum Beispiel dann, wenn nach einem politischen Wechsel in der niedersächsischen Landesregierung Lehrpläne reformiert und damit im zu vermittelnden Schulstoff neue oder andere Akzente gesetzt werden. Fraglos sind diese Akzentverschiebungen Teil des demokratischen Prozesses, der sich dadurch auszeichnet, dass über Lehrbuchinhalte öffentlich gestritten werden kann bzw. dass diese Inhalte grundsätzlich variabel sind. Die Tatsache aber, dass bereits um noch so geringe Veränderungen gerungen wird, zeigt, dass den Verantwortlichen sehr bewusst ist, dass Schulbuchdarstellungen sozial wirksam sind: Sie haben Einfluss auf Geschichtsbilder und gesellschaftliche Selbstbilder, sie prägen die Mitglieder einer Gesellschaft. Für die Entstehung dieser Selbstbilder ist nicht nur wichtig, was (und was nicht), sondern auch, wie etwas in einem Schulbuch präsentiert, man könnte auch sagen: erzählt wird.

Schulbücher erzählen Geschichte/n

Tatsächlich bilden Erzählungen ein wesentliches Element

„ Es ist nicht nur wichtig, was, sondern auch wie etwas in Schulbüchern erzählt wird.



von Schulbüchern. Die Wissensvermittlung des Lernstoffes unterer Klassenstufen greift häufig auf erzählende Techniken zurück; manche Schulfächer, beispielsweise der Deutschunterricht, basieren auf der Arbeit mit Erzähltexten. Aber auch in Geschichtsbüchern wird erzählt – unabhängig von klar identifizierbaren erzählenden Textanteilen wie etwa historischen Quellen. Der Historiker Hayden White hat festgestellt, dass sich bereits in Auswahl, Reihung und Anordnung bestimmter Ereignisse eine geschichtserzählende Struktur erkennen lässt, die Einfluss darauf hat, wie Menschen Vergangenheit erinnern und erzählen.* Schulbücher repräsentieren standardisierte Versionen kultureller Erzählungen, wenngleich bedeutende Unterschiede existieren, was den Grad der Standardisierungen sowie die Verbindlich-

keit der Erzählungen betrifft. Ein Beispiel für hohe Standardisierung und Verbindlichkeit bilden die sozialistischen Schulbücher der Deutschen Demokratischen Republik.

Standardisierte Geschichten: Staatsbürgerkundebücher in der DDR

Die Staatssozialismen des 20. Jahrhunderts haben hoch standardisierte, staatlich kontrollierte Erzählungen entworfen und zu verbreiten und durchzusetzen versucht, etwa Gründungserzählungen von Partei und Staat, dem wirtschaftlichen Erfolg und gesellschaftlichen Sieg des Sozialismus oder dem neuen sozialistischen Menschen. Diese Erzählungen waren überall präsent – ob in Straßennamen oder auf Geldscheinen angedeutet, in Jugendorganisationen

eingeebnet oder auf politischen Werbebannern demonstriert. Über die staatlich kontrollierte Erzählkultur Sozialismus sollte die Alternative zum kapitalistischen System den Bürgerinnen und Bürgern auf allen Ebenen stets präsent gehalten werden. Zentral dafür war die Vermittlung in Schulbüchern, wobei dem Unterrichtsfach Staatsbürgerkunde von Seiten der politischen Führung und der DDR-Didaktiker eine besondere Rolle zugeschrieben wurde. In der Staatsbürgerkunde sollten die Schülerinnen und Schüler nicht nur ihren Staat und dessen Institutionen kennen-, sondern dessen System – den Sozialismus – vor allem lieben lernen. Das Ziel, die Schülerschaft an den Sozialismus zu binden, wurde vor allem in den unteren Klassenstufen mit Geschichten über Freundschaft, gemeinsame Ziele und geteilte Werte wie Antifaschismus unterlegt. Diese Geschichten sollten vor allem emotional überzeugen, während in den oberen Klassenstufen theoretisches Wissen über die sozialistische Weltanschauung, den Marxismus-Leninismus, vermittelt wurde. Erziehungspolitisches Ziel war es, die Schulbucherzählungen zu „Standardgeschichten“* zu machen, das heißt sie durch ständige Wiederholung in der Erinnerung der Bürgerinnen und Bürger zu verankern und sie damit jederzeit abrufbar zu machen.

Narrative Disziplinierung und Gegengeschichten

Schulbücher repräsentieren stets standardisierte Versionen kultureller Erzählungen, weshalb ihnen in für die Entstehung von Erinnerungskulturen eine wichtige Rolle zukommt. Diese Erzählungen sind grundsätzlich veränderbar, denn es gibt nicht *die eine* ein für alle Mal „richtige“ Geschichte, die ein Lehrbuch darzustellen hätte, vielmehr existieren unterschiedliche Geschichten. Allerdings besteht ein entscheidender Unterschied in der Freiheit, diese unterschiedlichen Versionen von Geschichte und Geschichten erzählen zu dürfen. In der DDR war diese Freiheit erheblich eingeschränkt; sie unterlag einer „narrativen Disziplinierung“, mit der der Geschichtenvorrat massiv eingeschränkt werden sollte. Welche unbeabsichtigten Gegengeschichten diese Einschränkung produziert haben, ist eine weitere spannende Frage für die Forschung.

Dr. Anja Kirsch ist Oberassistentin für Religionswissenschaft an der Universität Basel, Schweiz. Sie hat sich in ihrer Doktorarbeit mit den Erzählmustern der weltanschaulichen Erziehung in der DDR beschäftigt.



IMPRESSUM

VIERTIELKULT

Vierteljahresschrift der Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz

Löwenwall 16

38100 Braunschweig

vierviertelkult@sbk.niedersachsen.de

www.sbk-bs.de

Herausgeber:

Tobias Henkel,

Direktor der Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz

Redaktion:

Dr. Ulrich Brömming, Berlin (Konzeption | Schriftleitung),

Fabian Bruns, Andreas Greiner-Napp, Ralph-Herbert Meyer, Peter Wentzler

Gestaltung:

Peter Wentzler, Hinz & Kunst, Braunschweig

Sämtliche Fotos:

Andreas Greiner-Napp, Braunschweig

Erscheinungsweise:

vierteljährlich. Frühling | Sommer | Herbst | Winter.

Erscheinungstermin dieser Ausgabe: August 2018

ISSN 2192-600X

Wenn Sie einen zusätzlichen Interessenten für VVK nennen wollen, wenn Sie weitere Exemplare wünschen, wenn sich Ihre Anschrift ändert oder wenn Sie VVK nicht mehr erhalten wollen, teilen Sie uns dies bitte unter abonnement-kult@sbk.niedersachsen.de oder per Post mit.

Herstellung:

æding print GmbH, Braunschweig

Kostenloser Vertrieb:

Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz

abonnement-kult@sbk.niedersachsen.de

oder telefonisch unter 0531 / 707 42-50

Die **Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz** bewahrt und fördert die kulturelle und historische Identität des ehemaligen Landes Braunschweig und sichert die Grundlagen der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung dieser Region.